...e Gauklergruppe „Hueffer Spectaculum" sorgte ebenfalls für ein buntes Bühnenprogramm. Foto: Schubert

Uwe Busse begeisterte mit seinen Hits. Foto: Schubert

Behindert: Mensch sein unter Menschen

Lebenshilfe NRW feierte mit viel Prominenz und einem unterhaltsamen Rahmenprogramm ihr 45-jähriges Bestehen

Von Anja Schubert

)BBECKE • Mit einer großen ubiläumsfestveranstaltung at die Lebenshilfe NRW ihr 5-jähriges Bestehen gefeiert. ie mehr als 400 Gästen aus olitik, Gesellschaft und den igenen Reihen erlebten in er Lübbecker Stadthalle ein nitreißendes Bühnenpro-ramm, gestaltet von behin-erten und nicht behinderten kteuren sowie prominenten ünstlern.

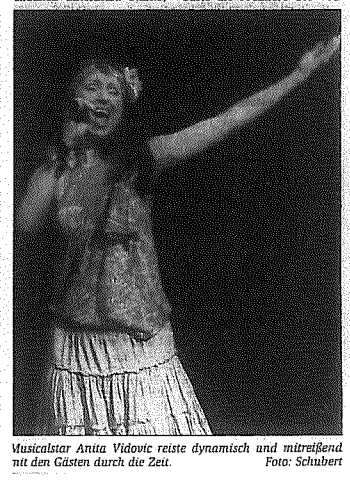
Ein Highlight des Abends ar die Preisverleihung des All-Together-Awards". Die uszeichnung wurde in die-em Jahr erstmalig für be-onderes soziales und ehren-mtliches Engagement verge-en wurde.

„Es wird heiß", versprach lans Jürgen Wagner, Lan-esgeschäftsführer der Le-enshilfe NRW, bei der Er-ffnung der Festveranstal-ung. Und er behielt recht. Denn was folgte, war eine ündende Zeitreise durch die ergangenen 45 Jahre. In ei-er Rückschau erinnerten lans-Jürgen Wagner, der orsitzenden der Lebenshilfe RW, Wolfgang Schäfer, nd der Vorsitzenden der übbecker Lebenshilfe, lorst Bohlmann, an die mar-ante Stationen und Meilen-teine der NRW-Lebenshilfe, ingebettet in das Weltge-chehen sowie in famose usikalische Bühnendarbie-ungen.

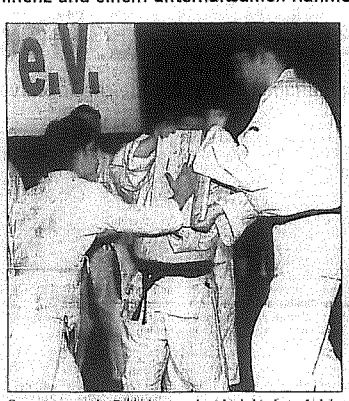
„Gemeinsam stark" – Das Motto wurde groß geschrie-en und immer wieder an-chaulich untermalt. Stärke, die durch Showeinlagen des Lübbecker Judoclubs de-monstriert wurde. Die Ak-teure ließen die abgearbeite-ten Zeittafeln der zurückge-legten Jahrzehnte buchstäb-lich „zu Bruch" gehen.

Ferner sorgte die Behinder-ten-Gauklergruppe „Hüffer Spectaculum" der Lebenshil-fe Lübbecke mit Feuerspu-cken, Fakirkünsten, Jonglage und Akrobatik für eine Reise in die Welt der „mittelalterli-chen Künste". Schwung- und stimmungsvoll auch die Showeinlagen der prominen-ten Gäste, die für die Gestal-tung auf der Bühne verant-wortlich waren. Sänger, En-tertainer und Moderator Mir-ko Heinze, führte gemein-sam mit ARD-Wetterfee und Lebenshilfe-Botschafterin Claudia Kleinert humorvoll und locker-flockig durchs Programm.

Beide engagieren sich seit langem für die Aktivitäten der Lebenshilfe. Auf der Rei-se durch die Jahrzehnte be-wies Heinze darüber hinaus musikalisch, dass er als „How-ard Carpendale der Le-benshilfe" Geschichte schrei-ben könnte. Sängerin Anita Vidovic, die „immer zur Stel-le ist, wenn die Lebenshilfe ruft", beeindruckte im Hip-pie-Look ebenso wie mit ei-nem Abba-Medley. Auch Schlagerstar Uwe Busse sorg-te mit seinem aktuellen Song „zärtlicher Tyrann" sowie ei-nem Mix seiner bekannte-sten Hits insbesondere beim weiblichen Publikum für glänzende Augen. Als weite-res Highlight erlebten die Gäste die Premiere des von



Musicalstar Anita Vidovic reiste dynamisch und mitreißend mit den Gästen durch die Zeit. Foto: Schubert



Zusammen stark: Behinderte und nicht behinderte Judoka ließen die Zeittafeln zu Bruch gehen. Foto: Schubert

Locker und charmant: Mirko Heinze und Wetterfee Claudia Kleinert moderierten die Veranstaltung. Foto: Schubert

Musiker Ad-Rian eigens für die Lebenshilfe komponier-ten Songs „Toghether we ca-re", mit dem der neue Pro-jektpartner der Lebenshilfe NRW, Climate ART, vorge-stellt wurde.

Als prominentester Gast des Abend erhielt der ehe-malige WDR-Intendant Fritz Pleitgen – wie berichtet – die „All-Together"-Auszeich-nung. Der waschechte Ost-westfale, der gebürtig aus Bünde-Ennigloh stammt, wurde für seine historische Entscheidung geehrt, 2006 die Fußball-Weltmeister-schaft der geistig Behinder-ten live im WDR auszustrah-len. Ein Spiel wurde seiner-zeit auch in Stemwede aus-getragen. Von den Standing Ovations und lang anhalten-dem Beifall der mehr als 400 Gäste gerührt, nahm Pleitgen den Preis aus den Händen der ehemaligen NRW-Vorsit-zenden der Lebenshilfe, Re-gina Schmidt-Zander, in Empfang. „Es ist ein schönes Gefühl, dort solch eine Aus-zeichnung zu erhalten, wo man sich nach Jahrzehnten immer noch heimisch fühlt", so Pleitgen, der sich gern an die Zeit erinnerte, in der er mit seinem ehemaligen Fuß-ballverein Ennigloh 09 über die Dörfer „getourt" sei.

Zwei weitere Male gab es stehende Ovationen und mi-nutenlangen Applaus. Denn auch der Brandenburger Wolfgang Pohl und Prof. Dr. Hans Meurer wurden mit dem Sozial-Award geehrt. Pohl, selbst Vater eines be-hinderten Kindes, gehörte zu den Gründern der Lebenshil-fe DDR und hatte sich als „Mann der ersten Stunde" gleich nach der Wende der Bundesvereinigung Lebens-hilfe zugewandt. Als Vorsit-zender des brandenburgi-schen Landesverbandes der Lebenshilfe gelang es ihm trotz schwieriger Umstände, auch in Brandenburg ein Netz der Hilfen für Men-schen mit geistiger Behinde-rung und ihrer Angehörigen zu knüpfen. Ferner konnte Prof. Dr. Hans Meurer für sein unermüdliches Engage-ment im Kuratorium der Le-benshilfe, dem er seit 2002 vorsteht, die Auszeichnung in Empfang nehmen.

Die Lebenshilfe entstand vor 45 Jahren aus einer El-terninitiative heraus. Insge-heim ist es bereits das 50-jährige Jubiläum, auf das soziale Einrichtung stolz sein kann. „Denn bereits fünf Jahre vor der offiziellen Gründung machten sich die Eltern geistig Behinderter für ihre Kinder bundesweit in Arbeitskreisen stark", berich-tete Wolfgang Schäfer. Bis dato galten Behinderte als Randgruppe der Gesellschaft, über deren Integration nicht ansatzweise nachgedacht wurde. „Aufgrund der Ge-schehnisse im dritten Reich, der Ermordung Behinderter unter Hitler, ist auch lange danach noch der Mechanis-mus wirksam gewesen, das Eltern ihre Kinder vor der Außenwelt schützten", er-klärte Schäfer. Die Gründung der Lebenshilfe 1964 sei ein Meilenstein für die Gesell-schaft gewesen. „Die größte Elterninitiative, die es jemals in Deutschland gab"

Heute werden in NRW in den mehr als 400 Einrich-tung rund 20 000 Menschen mit geistiger Behinderung betreut. In Werkstätten, Wohneinrichtungen und Kindergärten bietet die Le-benshilfe seit 45 Jahren Un-terstützung für Menschen mit geistiger Behinderung an.

Allein von der Lebenshilfe Lübbecke werden 1500 geis-tig behinderte Menschen be-treut, in den sechs Werkstät-ten 800 Menschen beschäf-tigt und rund 200 Menschen in den sechs Wohnstätten betreut. Gewandelt hat sich über die Jahre das Konzept bzw. das Verständnis, mit Behinderten umzugehen. „Behinderte müssen nicht mehr integriert werden, son-dern gehören von vornhe-rein dazu", unterstrichen Schäfer und auch Hans-Jür-gen Wagner den Gedanken, der mit dem neuen Partner „Climate Art" verfolgt wer-den solle. Umwelt und Sozi-alverantwortlichkeit in unse-rer Gesellschaft würden durch gemeinsames Mitei-nander gefördert und ge-stärkt.

„Wenn sich Menschen mit und ohne Behinderung von Kindesbeinen an mit einer natürlichen Selbstverständ-lichkeit kennen und mitei-nander leben lernen, wird auch ein gemeinsames Er-wachsenenleben selbstver-ständlich sein", brachte Wagner das Anliegen auf den Punkt.

Als Teil der Gesellschaft müsse ihnen lediglich er-möglicht werden, sie und ih-re Familien am gesellschaftli-chen Leben teilhaben zu las-sen. Horst Bohlmann zeigte am Beispiel der von der Le-benshilfe betriebenen Mensa des Rahdener Schulzen-trums, dass dies keine Utopie ist. „Wir sind nicht nur Helfer, sondern auch Wäch-ter über die Rechte geistig Behinderter", machte Schä-fer deutlich.

Für 2010 hat sich der Lan-desverband erneut ambitio-nierte und zukunftsweisende Projekte auf die Fahnen ge-schrieben. Besonders sticht dabei die Aktion „Hak' dich ein" hervor. Im Tandem, ein Mensch mit und ein Mensch ohne Behinderung, sollen ehemalige Zechen-Haken in den Werkstätten künstlerisch gestaltet werden. Über 1 000 Haken stehen hierfür zur Verfügung. Präsentiert wer-den sollen die Objekte dann im nächsten August auf dem Kumpeltag in der Zeche „Oer-Erkenschwick".

Auch die Landesdelegier-tenversammlung fand in der Lübbecker Stadthalle statt. Neben Neuwahlen und der Ernennung von Mirko Hein-ze und Uwe Busse zu Le-benshilfe-Botschaftern stand vor allem ein Schwerpunkt-thema auf der Tagesord-nung: eine Lebenshilfe-eige-ne Rechtsberatung, die den Eltern behinderter Kinder unterstützend unter die Ar-me greifen soll. Allein in NRW wenden sich rund 1000 Eltern pro Jahr hilfesu-chend an die Lebenshilfe. Von den 86 teilnehmenden Delegierten stimmten 62 für den Antrag, der eine Erhö-hung des Budgets erforder-lich macht, da ein Volljurist und eine Aushilfskraft finan-ziert werden müssen. Dies solle durch eine Erhöhung des Mitgliedbetrages erfol-gen. Angesichts des sich wandelnden Verständnisses der Teilhabe Behinderter am gesellschaftlichen Leben sei-en in Anbetracht des sozial-politischen Wandels und der Sozialgesetzgebung kompe-tente Beratungsangebote von Nöten.